

IX.

Zwey neue sympathetische Experimente.

Die Erfahrung ist der Stab, ohne dem ein guter Arzt nie gehen soll, und auf den er sich besser stützen kann, als auf ein spanisches Rohr mit goldenem Knopfe. Die Attraction (mit Erlaubniß, daß ich lateinisch rede, denn ich bin ein Graduirter) die Attraction ist ein Gesetz der Natur, das in der Medicin eben so bekannt ist, als in der Physik. Wir wissen, daß gewisse homogene Materien einander mit unüberwindlicher Macht an sich ziehen, und an sich pumpen.

Die wunderbaren Wirkungen der Sympathie sind eben so bekannt, als jene der Antipathie. Aber nach der Anmerkung eines Philosophen, haben die Principien für die meisten Menschen keine Folgen. Die Sympathie ist eine dieser Principien. Wir bewundern täglich die Wirkungen derselben in unsern botanischen Gärten, ohne daß wir dem Wege nachzugehen suchen, den uns die Natur gleichsam mit Fingern zeigt. Ich hoffe aber, Dank sey es mir! daß es nicht immer so seyn wird, wenn folgende zwey Experimenten allgemein bekannt werden.

Vor allen Dingen muß man wissen, daß ich eine Frau habe, die still, liebenswürdig, und gar nicht geziert ist. Seit ziemlich langer Zeit ist sie

von

von W
hat bei
E
sivari
tipath
den C
ches n
Stad
ich sie
sten
nahm
schleif
ne A
zwo
der C
auf d
Brun
Anfal
ganz
nen L
Kraft
denn
in der
Frau
Stuf
E
unter
garsti
ihm
dieser

von Vapeurs geplagt, die meine Kunst noch nicht hat heilen können. (NB. Ich bin ein Landdoctor.)

Eines Tages dachte ich über die vim pul-
sivam et repulsivam, über die Kraft der An-
tipathie und Sympathie nach, und gerieth auf
den Einfall, ein Experiment zu machen, wel-
ches mir glücklich gelungen ist. Ich fuhr in die
Stadt, kaufte drey Strausfedern, so schön als
ich sie bey der Modehändlerin unter dem fein-
sten Damenpuß nur finden konnte. Item,
nahm ich sechs von den allerniedlichsten Band-
schleifen, verbrannte alles zu Asche, machte ei-
ne Art von Cataplasma davon, welches ich
zwo Nächte lang mit dem Bande von dem Puff
der Edelfrau im Dorfe, meiner lieben Hälfte
auf die Schläfen legte. Seitdem ist sie von
Grund aus geheilt, und hat nicht den mindesten
Anfall von Vapeurs mehr gespürt. Ich hatte
ganz richtig errathen, daß die Puffe, die schö-
nen Bandschleifen und die Federn eine geheime
Kraft befäßen, die Dünste an sich zu ziehen;
denn ich hatte bemerkt, daß, so zu reden, nichts
in der ganzen Welt so vaporos ist, als zierliche
Frauenzimmerpüppchen und bisamhauchende
Stücker.

Ein Hund, der dem Pfarrer gehörte, hatte
unter hunderterley schönen Eigenschaften den
garstigen Fehler an sich, alles zu stehlen, was
ihm unter die Zähne kam. Ich stellte mir vor,
dieser Fehler möchte von einer physischen De-
fectuo-

fectuo-

fectuosität herrühren, denn bey ihm konnten weder Erziehung noch Beyspiel schuld daran seyn. Ich steckte ihn vier und zwanzig Stunden lang in ein Prokuratorsteid, das ich von meinem Oheim geerbt hatte. Das Kleid zog durch Sympathie allen humorem rapinae, mit welchem der Hund behaftet war, an sich, daß unerachtet er lange gefastet hatte, ein neben ihm liegender Kalbsbraten unangerührt blieb, bis ich ihm selbst ein Stück davon gab. Nun glaube ich, daß man, nach meiner Methode, viele moralische Fehler, mit welchen Väter und Lehrer so viele Mühe haben, leicht kuriren könnte. Man setze z. E. einem Kinde, das sich ans Lügen gewöhnte, den Hut eines Marktschreyers, oder einem Jungen, der zu viel oder auch böses von andern plauderte, eine Weiberhaube auf. Bey Gelegenheit werde ich meine fernere Erfahrungsversuche über die Kraft der Sympathie und Antipathie mitzutheilen die Ehre haben.

 X.

Die Akademie der Thiere.

(Eine Fabel.)

Einst überfiel der Stolz, wie eine epidemische Krankheit, verschiedene Thiere, die, ohne jemals Autoren geworden zu seyn, sehr gelehrt waren.